

erkennt, in ihren programmatischen Zielsetzungen formuliert und einen selbstlosen Kampf um ihre Durchsetzung führt, während andererseits die Werktätigen in immer größerem Maße die Richtigkeit dieser Politik erfassen und bewußt am Klassenkampf unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei teilnehmen.

Im Sozialismus und Kommunismus gewinnt die A. als gesellschaftliches Verhältnis einen qualitativ neuen Charakter. Solange in der ersten Entwicklungsetappe der sozialistischen Gesellschaft, der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus, noch Klassenantagonismen bestehen, gründet sich die A. der herrschenden Arbeiterklasse, ihrer Partei und des sozialistischen Staates einerseits auf das feste Bündnis mit allen werktätigen Schichten des Volkes und andererseits gegenüber den gestürzten Ausbeuterklassen und dem Kleinbürgertum in bedeutendem Maße auf die Machtmittel der Diktatur des Proletariats. Nachdem die Klassenantagonismen beseitigt sind und auf der Grundlage des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern und den anderen werktätigen Schichten, die sich inzwischen selbst entwickelt haben, eine politisch-moralische Einheit entstanden ist, gründet sich die A. der Arbeiterklasse, ihrer Partei und ihrer Repräsentanten immer mehr darauf, daß die führende Rolle der Arbeiterklasse als entscheidende produktive, soziale und politische Kraft bei der Leitung und weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft von allen Mitgliedern der Gesellschaft anerkannt wird. Das findet seinen Ausdruck in der aktiven Mitwirkung aller Klassen und Schichten, aller gesellschaftlichen Kräfte bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entsprechend dem Programm und den Zielsetzungen der marxistisch-leninistischen

Partei. Die A. der Arbeiterklasse, ihrer Partei und ihrer Führer erwächst notwendig aus dem gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß und spielt eine positive Rolle als Triebkraft der sozialistischen Gesellschaft. Wird jedoch die A. einzelner Personen verselbständigt und übertrieben, dann wird sie unvermeidlich zu einem Hemmnis des Fortschritts. Daher wendet sich der Marxismus-Leninismus gegen den Kult um einzelne Personen und den darauf beruhenden blinden A.sglauben.

In der klassenlosen kommunistischen Gesellschaft wird die A. als gesellschaftliches Verhältnis ihren Klassencharakter völlig verlieren, aber ihre Bedeutung als ein Regulator des gesellschaftlichen Verhaltens der Menschen behalten.

Axiologie: Wertlehre; Bezeichnung für eine idealistische Strömung der bürgerlichen Philosophie, die etwa zu Beginn des 20. Jh. entstand und seither bedeutenden Einfluß gewonnen hat. Die A. entstand zunächst im —*■ *Neukantianismus* (*W. Windelband, H. Rickan, H. Cohen*) im Anschluß an *Kants* Lehre von der —> *Antinomie* des praktischen Verstandes, wurde dann aber auch von anderen Richtungen wie der —> *Phänomenologie*, der philosophischen —> *Anthropologie* u. a. aufgegriffen. Die A. behauptet, daß unabhängig von der objektiven Realität ein Reich der Werte existiere: ethische, ästhetische, religiöse, rechtliche, kulturelle, politische usw. Werte. Dieses Reich der Werte bilde den eigentlichen Gegenstand des menschlichen Interesses, der menschlichen Ziele und der menschlichen Tätigkeit und bestimme auf diese Weise die Entwicklung der Gesellschaft. Die idealistische A. geht von einem wichtigen Tatbestand des gesellschaftlichen Lebens aus, nämlich davon, daß die Menschen ihre Beziehung zu bestimmten Erscheinungen, Prozessen und Qualitäten des gesellschaftlichen Lebens